

Exemplar für Prüfer/innen

Kompensationsprüfung zur
standardisierten kompetenzorientierten
schriftlichen Reifeprüfung/ Reife- und Diplomprüfung

Juni 2015

Deutsch

Kompensationsprüfung

Angabe für **Prüfer/innen**

Hinweise zur Kompensationsprüfung für Prüfer/innen

Sehr geehrte Prüferin, sehr geehrter Prüfer!

Die vorliegende Kompensationsprüfung enthält eine Aufgabe, die in fünf Arbeitsaufträge untergliedert ist. Alle Arbeitsaufträge sind anhand der Textbeilage im Prüfungsgespräch zu bearbeiten und bilden die beiden Anforderungsbereiche *Rezeption und Reproduktion* und *Transfer und Reflexion* ab. Beim fünften Arbeitsauftrag handelt es sich um einen monologischen Sprechauftrag, der von der Kandidatin/vom Kandidaten selbstständig und nicht dialogisch auszuführen ist.

Sie finden im Anschluss an die Aufgabenstellung und die Textbeilage eine Kommentierung der Aufgabenstellung, die Sie bei der Beurteilung der Kompensationsprüfung unterstützen soll. Außerdem sind dieser Kompensationsprüfung auch der zugehörige Beurteilungsraster und eine Korrektur- und Beurteilungsanleitung beigelegt, die verpflichtend anzuwenden sind.

Beachten Sie, dass in der Kommentierung mögliche Realisierungen der jeweiligen Arbeitsaufträge – mit Schwerpunkt auf der inhaltlichen Dimension – formuliert wurden. Eine Kandidatin/ein Kandidat kann – je nach Aufgabenstellung – die Arbeitsaufträge auch dann sehr gut erfüllen, wenn sie/er nicht alle in der Kommentierung angeführten inhaltlichen Punkte anspricht, andere inhaltlich relevante Aspekte anführt oder andere Wege der Interpretation einschlägt.

Die Vorbereitungszeit beträgt mindestens 30 Minuten, die Prüfungszeit maximal 25 Minuten.

Für eine positive Beurteilung der mündlichen Kompensationsprüfung müssen die Anforderungen in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt sein.

Für die Gesamtbeurteilung werden sowohl die im Rahmen der Kompensationsprüfung erbrachten Leistungen als auch das Ergebnis der Klausurarbeit herangezogen. Über die Gesamtbeurteilung entscheidet die Prüfungskommission.

Thema: Sündenböcke / James Thurber – *Die Kaninchen, die an allem schuld waren*

Situation: Im Rahmen der Kompensationsprüfung sollen Sie nachweisen, dass Sie literarische Texte analysieren und interpretieren können.

Lesen Sie die Fabel *Die Kaninchen, die an allem schuld waren* (1939) von James Thurber (Textbeilage 1). **Bearbeiten Sie** anschließend die folgenden Arbeitsaufträge.

Arbeitsaufträge		Anforderungsbereiche entsprechend dem Beurteilungsraster
1.	Geben Sie den Inhalt der Fabel in eigenen Worten wieder .	Anforderungsbereich 1 <i>Rezeption und Reproduktion</i>
2.	Charakterisieren Sie – die Wölfe, – die Kaninchen, – die anderen Tiere und deren Funktion in der Fabel.	Anforderungsbereiche 1 und 2 <i>Rezeption und Reproduktion; Transfer und Reflexion</i>
3.	Setzen Sie das Verhalten der Tiere in Beziehung zum Thema <i>Sündenbock</i> .	Anforderungsbereich 2 <i>Transfer und Reflexion</i>
4.	Deuten Sie die Fabel im Hinblick auf die Aussage: „Wenn die Wölfe euch angreifen, werden wir euch zu Hilfe eilen – höchstwahrscheinlich jedenfalls.“	Anforderungsbereich 2 <i>Transfer und Reflexion</i>
5.	Vor der Prüfungskommission halten Sie nun ein Kurzreferat. Darin – geben Sie die Kernaussage der Fabel wieder , – bewerten Sie das Verhalten der Tiere in der Fabel, – diskutieren Sie , wie man verantwortungsvoll handeln kann, wenn Menschen beschuldigt und zu Sündenböcken gemacht werden.	Anforderungsbereiche 1 und 2 <i>Rezeption und Reproduktion; Transfer und Reflexion</i> Prüfungszeit: max. 5 Minuten (mind. 3 Minuten)

Hinweis: Die Rechtschreibung des Originaltextes wurde beibehalten.

James Thurber: Die Kaninchen, die an allem schuld waren (im englischen Original 1939 erschienen)

Es war einmal – selbst die jüngsten Kinder erinnern sich noch daran – eine Kaninchenfamilie, die unweit von einem Rudel Wölfe lebte. Die Wölfe erklärten immer wieder, daß ihnen die Lebensweise der Kaninchen ganz und gar nicht gefalle. (Von ihrer eigenen Lebensweise waren die Wölfe begeistert, denn das war die einzig richtige.) Eines Nachts fanden mehrere Wölfe bei einem Erdbeben den Tod, und die Schuld daran wurde den Kaninchen zugeschoben, die ja, wie jedermann weiß, mit ihren Hinterbeinen auf den Erdboden hämmern und dadurch Erdbeben verursachen. In einer anderen Nacht wurde einer der Wölfe vom Blitz erschlagen, und schuld daran waren wieder die Kaninchen, die ja, wie jedermann weiß, Salatfresser sind und dadurch Blitze verursachen. Die Wölfe drohten, die Kaninchen zu zivilisieren, wenn sie sich nicht anständig benähmen, und die Kaninchen beschlossen, auf eine einsame Insel zu flüchten.

Die anderen Tiere aber, die weit entfernt wohnten, redeten den Kaninchen ins Gewissen. Sie sagten: „Ihr müßt eure Tapferkeit beweisen, indem ihr bleibt, wo ihr seid. Dies ist keine Welt für Ausreißer. Wenn die Wölfe euch angreifen, werden wir euch zu Hilfe eilen – höchstwahrscheinlich jedenfalls.“

So lebten denn die Kaninchen weiterhin in der Nachbarschaft der Wölfe. Eines Tages kam eine schreckliche Überschwemmung, und viele Wölfe ertranken. Daran waren die Kaninchen schuld, die ja, wie jedermann weiß, Mohrrübenknabberer mit langen Ohren sind und dadurch Überschwemmungen verursachen. Die Wölfe fielen über die Kaninchen her – natürlich um ihnen zu helfen – und sperrten sie in eine finstere Höhle – natürlich um sie zu schützen.

Wochenlang hörte man nichts von den Kaninchen, und schließlich fragten die anderen Tiere bei den Wölfen an, was mit ihren Nachbarn geschehen sei. Die Wölfe erwiderten, die Kaninchen seien gefressen worden, und da sie gefressen worden seien, handle es sich um eine rein innere Angelegenheit. Die anderen Tiere drohten jedoch, sich unter Umständen gegen die Wölfe zusammenzuschließen, wenn die Vernichtung der Kaninchen nicht irgendwie begründet würde. Also gaben die Wölfe einen Grund an.

„Sie versuchten auszureißen“, sagten die Wölfe, „und wie ihr wißt, ist dies keine Welt für Ausreißer.“

Moral: Laufe – nein, galoppiere schnurstracks zur nächsten einsamen Insel.

Quelle: Thurber, James: Lachen mit Thurber. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1964, S. 252–253.

INFOBOX

James Thurber (1894–1961): US-amerikanischer Schriftsteller und Zeichner

Die Fabel (engl. Originaltitel: *The rabbits that caused all the trouble*) erschien erstmals am 26. August 1939 im Magazin *The New Yorker*.

Mohrrübe: Karotte

Kommentierung der Aufgabe für die Kompensationsprüfung

Thema/Aufgabe	Sündenböcke / James Thurber – <i>Die Kaninchen, die an allem schuld waren</i>
Erläuterungen zum situativen Kontext:	Anlass: Kurzreferat im Rahmen der Kompensationsprüfung Rolle: Kandidat/in Adressatenbezug: Prüfungskommission
Kann-Bestimmungen des Beurteilungsrasters, die bei dieser Aufgabe nicht erfüllt werden können:	<ul style="list-style-type: none"> ■ kann die Textsorte der Textbeilage und deren strukturelle Merkmale erkennen ■ kann Argumentationslinien identifizieren und strukturiert darstellen ■ kann sprachliche Besonderheiten der Textbeilage identifizieren und deren Wirkung beschreiben ■ kann Argumentationslinien der Textbeilage reflektieren und bewerten
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Wichtige Kernaussage(n)/Einzelaussagen des Inputtexts:	<p>Thema: Verfolgung einer Kaninchenfamilie durch ein Rudel Wölfe</p> <p>Die Wölfe geben den Kaninchen die Schuld für:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Erdbeben, weil sie mit den Hinterbeinen auf den Boden hämmern ■ Blitze, denn Salatfresser verursachen Blitze ■ Überschwemmungen, da sie Mohrrübenknabberer mit langen Ohren sind <p>Die Kaninchen beschließen, auf eine einsame Insel zu ziehen, werden aber von den anderen Tieren ermutigt, sich den Wölfen zu widersetzen. Sie werden die Kaninchen „höchstwahrscheinlich“ (Z. 17) dabei unterstützen. Nach einer Überschwemmung werden die Kaninchen von den Wölfen getötet. Vor den anderen Tieren rechtfertigen sich die Wölfe damit, dass die Kaninchen zu fliehen versucht hätten. Als die anderen Tiere nach dem Grund für den Mord an den Kaninchen fragen, führen die Wölfe das gleiche Argument an, mit dem die anderen Tiere die Kaninchen überredet haben, zu bleiben („Dies ist keine Welt für Ausreißer“, Z. 16).</p>
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: Geben Sie ... wieder	<i>siehe Kernaussagen</i>

<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2:</p> <p>Charakterisieren Sie ...</p>	<p>Wölfe: schlau, machtbewusst, brutal, faschistoide Weltanschauung (halten ihre eigene Lebensweise für die beste). Ihnen missfällt die Lebensweise der Kaninchen, daher versuchen sie, sie zu vernichten. Ihre Argumente sind nicht plausibel. Sie verwenden die Argumente der anderen Tiere als Legitimation für die Vernichtung der Kaninchen.</p> <p>Kaninchen: unschuldige Opfer, defensiv, versuchen, den Wölfen aus dem Weg zu gehen, konfliktscheu, vertrauen den anderen Tieren, werden jedoch bitter enttäuscht</p> <p>die anderen Tiere: scheinen zunächst hilfsbereit, sichern den Kaninchen „höchstwahrscheinlich“ (Z. 17) Hilfe zu, scheuen jedoch den Konflikt mit den Wölfen. Drohen, sich „unter Umständen“ (Z. 30) gegen die Wölfe zusammenzuschließen, tun letztendlich jedoch nichts.</p> <p><i>Die Kandidatin/der Kandidat kann das Verhalten der Tiere auch in Beziehung zum Zweiten Weltkrieg und zum Nationalsozialismus setzen.</i></p>
<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 3:</p> <p>Setzen Sie ... in Beziehung</p>	<p><i>individuelle Bearbeitung</i></p> <p>Die Kaninchen werden von den Wölfen ausgegrenzt, werden von ihnen für Umweltkatastrophen verantwortlich gemacht, obwohl sie nichts dafür können. Den Wölfen sind die Kaninchen ein Dorn im Auge, daher sollen sie vernichtet werden. Es gibt keine nachvollziehbare Begründung für die Ausgrenzung und Beschuldigung der Kaninchen durch die Wölfe.</p> <p>Die Fabel zeigt, wie Sündenböcke gemacht werden und wie Ausgrenzung funktioniert. Die Begründungen für die Ausgrenzung der Kaninchen entbehren jeglicher Logik, sie sind alle völlig aus der Luft gegriffen.</p> <p><i>Die Kandidatin/der Kandidat kann auf Beispiele der heutigen Zeit eingehen, z. B.: Hetze gegen Migrantinnen und Migranten (besonders Muslime), Homosexuelle und andere Randgruppen, aber auch auf Beispiele aus der Vergangenheit, z. B. einen Bezug zur antisemitischen Politik (der Nationalsozialisten) herstellen.</i></p>

<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 4:</p> <p>Deuten Sie ...</p>	<p><i>individuelle Bearbeitung</i></p> <p>Möglichkeit: Die anderen Tiere sichern den Kaninchen ihre Hilfe zu, relativieren sie jedoch durch die Verwendung des Ausdrucks „höchstwahrscheinlich“ (Z. 17). Ihre Hilfszusage scheint also situationsabhängig zu sein, die Kaninchen können sich nicht darauf verlassen, dass ihnen tatsächlich geholfen wird. Aus Angst vor persönlichen Konsequenzen helfen sie den Kaninchen nicht. Sie versuchen auch nicht, eine andere Lösung zu finden.</p> <p>In der Fabel wird also Kritik an der Feigheit und am passiven Verhalten der anderen Tiere (stellvertretend für Menschen) geäußert. Die anderen Tiere sind mitverantwortlich für den Mord an den Kaninchen, denn wenn sie den Kaninchen nicht ihre Hilfe zugesagt hätten, wären diese geflohen und nicht ermordet worden.</p> <p><i>Die Kandidatin/der Kandidat kann hier auch einen Bezug zum Zweiten Weltkrieg und zum Nationalsozialismus herstellen.</i></p>
<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 5:</p>	<p>Kurzreferat vor der Prüfungskommission</p> <p><i>individuelle Bearbeitung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ angemessene Strukturierung des Redebeitrags ■ Anwendung und Reflexion der in den Arbeitsaufträgen 1–4 genannten Inhalte ■ sachliche Richtigkeit ■ Logik der Argumentation ■ inhaltliche und sprachliche Adressatenorientierung ■ Einsatz rhetorischer Mittel <p>bewerten Sie ... <i>Kandidat/in soll das bisher über die Tiere und ihr Verhalten Gesagte mittels Offenlegung eigener Wertmaßstäbe bewerten: Welche Tiere haben sich richtig/falsch verhalten? Wie hätten die anderen Tiere den Kaninchen helfen können?</i></p> <p>diskutieren Sie ... <i>individuelle Bearbeitung, mögliche Argumente:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Zivilcourage zeigen und einschreiten, wenn Menschen ausgegrenzt und zu Sündenböcken gemacht werden ■ sich auf die Seite der Schwächeren stellen ■ Ausgegrenzte/Sündenböcke schützen, sich dabei gegebenenfalls Hilfe/Unterstützung holen ■ „Begründungen“ für Ausgrenzung und Schuldzuweisung hinterfragen ■ Hilfe nur zusichern, wenn man auch bereit ist, diese zu leisten

Beurteilungsraster zur Kompensationsprüfung der standardisierten Reife- und Diplomprüfung in der Unterrichtssprache

Kompetenzbereich	Teilkompetenzen	nicht erfüllt	in den wesentlichen Bereichen überwiegend	in den wesentlichen Bereichen zur Gänze	in über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß	in weit über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß
(K1) Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher und struktureller Sicht Anforderungsbereich 1 <i>(Rezeption und Reproduktion)</i>	<p>kann die Textsorte der Textbeilage und deren strukturelle Merkmale erkennen</p> <p>kann Adressaten, situativen Kontext und Intention der Textbeilage identifizieren</p> <p>kann Informationen, Standpunkte und Meinungen aus der Textbeilage ermitteln und zusammenfassen</p> <p>kann Argumentationslinien identifizieren und strukturiert darstellen</p> <p>kann sprachliche Besonderheiten der Textbeilage identifizieren und deren Wirkung beschreiben</p> <p>kann Argumentationslinien der Textbeilage reflektieren und bewerten</p>					
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher und struktureller Sicht Anforderungsbereich 2 <i>(Transfer und Reflexion)</i>	<p>kann Interpretationshypothesen formulieren und anhand von Belegen in der Textbeilage begründen</p> <p>kann eine eigenständige Position zum Thema der Textbeilage zusammenhängend formulieren</p> <p>kann themenbezogenes Sachwissen aktivieren und Bezüge zum eigenen Erfahrungs- und Wertesystem herstellen</p> <p>kann zu gesellschaftlichen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Phänomenen kritisch Stellung nehmen</p> <p>kann mindestens drei Minuten zusammenhängend monologisch zum vorliegenden Thema sprechen</p>					
(K2) Aufgabenerfüllung hinsichtlich Stil, Ausdruck und normativer Sprachrichtigkeit	<p>kennt Sprachnormen und kann diese korrekt anwenden</p> <p>kann einen umfassenden Wortschatz einschließlich relevanter Fachbegriffe anwenden</p> <p>kann adressaten- und situationsangemessen formulieren</p> <p>zeigt Varianz in Wortwahl und Satzbau</p> <p>zeigt eigenständige Formulierungen in Bezug auf die Textbeilage</p>					

Korrektur- und Beurteilungsanleitung

1 Erläuterungen zum Beurteilungsraster zur Kompensationsprüfung in der Unterrichtssprache

Da die gesetzliche Regelung vorsieht, dass der Prüferin/dem Prüfer und der Beisitzerin/dem Beisitzer bei der Beurteilung des Prüfungsgebiets eine gemeinsame Stimme zukommt (vgl. Dokument *Mündliche Kompensationsprüfung – Relevante Auszüge aus Gesetzen und Verordnungen*, abrufbar unter <https://www.bifie.at/node/2314>), erhalten beide stets die den Aufgabenstellungen beigelegten Beurteilungsraster.

Die Beurteilung einer Kompensationsprüfung in der Unterrichtssprache **muss** unter Verwendung des standardisierten Beurteilungsrasters erfolgen.

1.1 Aufgabenstellung

Jede Aufgabenstellung ist in mehrere Teilaufgaben gegliedert, die **alle** von der Kandidatin/vom Kandidaten zu bearbeiten sind.

1.2 Kompetenzbereiche

Der Beurteilungsraster ist in zwei Kompetenzbereiche gegliedert, die dem Beurteilungsraster der standardisierten Klausur entsprechen:

- **K1: Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher und struktureller Sicht**
 - Anforderungsbereich 1: *Rezeption und Reproduktion*
 - Anforderungsbereich 2: *Transfer und Reflexion*
- **K2: Aufgabenerfüllung hinsichtlich Stil, Ausdruck und normativer Sprachrichtigkeit**

Anmerkung: Die Anforderungsbereiche entsprechen sinngemäß jenen des Operatorenkatalogs der standardisierten Klausur (vgl. <https://www.bifie.at/node/1770>).

1.3 Notenfindung

Beurteilt werden die beiden Kompetenzbereiche **Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher und struktureller Sicht** jeweils bezogen auf die Anforderungsbereiche *Rezeption und Reproduktion* und *Transfer und Reflexion* sowie **Aufgabenerfüllung hinsichtlich Stil, Ausdruck und normativer Sprachrichtigkeit**.

Jeder dieser beschriebenen Kompetenzbereiche muss in Summe (der Teilkompetenzen) positiv bewertet werden, um zu einer positiven Beurteilung der Kompensationsprüfung zu gelangen.

Wenn bei einer Prüfung **einer** der Kompetenzbereiche (1 oder 2) nicht „überwiegend“ erfüllt ist, ist die Prüfung mit „Nicht genügend“ zu beurteilen.

Die Prüfung ist mit „Genügend“ zu beurteilen, wenn beide Kompetenzbereiche zumindest „überwiegend“ erfüllt sind.

Die Prüfung ist mit „Befriedigend“ zu beurteilen, wenn beide Kompetenzbereiche „zur Gänze“ erfüllt sind. Einzelne „überwiegend“ erfüllte Kriterien können durch „über das Wesentliche hinausgehend“ und „weit über das Wesentliche hinausgehend“ genannte Leistungen ausgeglichen werden.

Mit „Gut“ oder „Sehr gut“ ist eine Prüfung zu beurteilen, wenn die Kompetenzbereiche „in über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß“ oder „in weit über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß“ jeweils mehrheitlich erfüllt sind.

Werden alle zwei Kompetenzbereiche positiv (= „überwiegend“ und darüber) bewertet, könnte sich eine Zwischennote ergeben, wenn ein Kompetenzbereich etwa mit „in über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß“ oder mit „in weit über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß“, ein anderer aber nur mit „in den wesentlichen Bereichen überwiegend“ bewertet wird. In diesem Fall liegt es im Ermessensbereich der Prüferin/des Prüfers, ob die bessere oder die schlechtere Note gegeben wird. Für diese Entscheidung ist die Aufgabenerfüllung in den einzelnen Teilbereichen, wie etwa Argumentationsqualität oder stilistische Qualität, noch einmal heranzuziehen.

1.4 Zur Spaltenbezeichnung des Beurteilungsrasters

Die Attribute der Spalten „in den wesentlichen Bereichen überwiegend“ („die nach Maßgabe des Lehrplanes gestellten Anforderungen in der Erfassung und in der Anwendung des Lehrstoffes sowie in der Durchführung der Aufgaben in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt“), „in den wesentlichen Bereichen zur Gänze“ („in den wesentlichen Bereichen zur Gänze erfüllt“, „merkliche Ansätze zur Eigenständigkeit“), „in über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß“ („in über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt“, „merkliche Ansätze zur Eigenständigkeit“, „bei entsprechender Anleitung die Fähigkeit zur Anwendung [des] Wissens und Könnens auf [...] neuartige Aufgaben“) und „in weit über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß“ („in weit über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt“, „deutliche Eigenständigkeit“, „die Fähigkeit zur selbständigen Anwendung [des] Wissens und Könnens auf [...] neuartige Aufgaben“) entsprechen den Notendefinitionen der Beurteilungen mit „Genügend“, „Befriedigend“, „Gut“ und „Sehr gut“ in der Verordnung zur Leistungsbeurteilung. Wichtig ist, dass die Beurteilung der Prüfung entsprechend dem Abschnitt 1.3 erfolgt.

2 Gesamtbeurteilung

Da sowohl die von der Kandidatin/vom Kandidaten im Rahmen der Kompensationsprüfung erbrachte Leistung als auch das Ergebnis der Klausurarbeit für die Gesamtbeurteilung herangezogen werden, kann die Gesamtbeurteilung nicht besser als „Befriedigend“ lauten.